

Es klingt sehr bedrohlich, was wir hier zu hören bekommen ....“auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein ....die Menschen werden vor Angst vergehen ....“ Bei vielem, was in der Welt vor sich geht: wie die Machthaber mit Beschimpfungen und Drohungen übereinander ‚herfallen‘, wie mit Menschen umgegangen wird, die Hilfe und Schutz suchen, das löst bei mir dieselbe Stimmung aus, wie sie das Evangelium am Anfang heraufbeschwört. Man könnte wirklich den Kopf hängen lassen und sagen: „Es ist doch alles aussichtslos!“ Aber das sollen wir offenbar nicht, denn da heißt es weiter: „Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!“ Also genau das Gegenteil als die Köpfe hängen lassen.

Eine Gruppe Bergleute war durch einen Erdbeben im Stollen von der Außenwelt abgeschnitten worden. Die Männer arbeiteten fieberhaft gegen die Geröllmassen an, doch nach und nach ließen sie die Hacken und Spaten sinken. Sie waren mit ihren Kräften am Ende und es schien sowieso aussichtslos zu sein. Doch auf einmal hörten sie Geräusche von außen, Vibrationen, Klopfezeichen. Wie ein Ruck ging es durch sie durch und sofort nahmen sie die Werkzeuge wieder in die Hand und arbeiteten sich der Rettungsmannschaft entgegen. Und immer wieder wurden sie still, um nach außen zu hören, und immer wieder nahmen sie den Rest ihrer Kraft zusammen, um das Ihre zu tun, bis die Rettung kam.

Auch wir könnten die Werkzeuge sinken lassen und an der Aussichtslosigkeit verzweifeln. Oder wir könnten – wie viele andere – sagen: ‚Man lebt nur einmal, ich will nichts als das, was ich noch habe, genießen; wenn ich sterbe, dann habe ich wenigstens etwas davon gehabt. Und wenn es aus ist, dann ist es aus.‘

Was die Situation der eingeschlossenen Bergleute veränderte, waren die Signale und „Klopfezeichen“ von außen. Das richtete sie auf, gab ihnen Mut und Kraft. Sie wurden immer wieder still, um sie zu hören, um dann wieder an die Arbeit zu gehen. Jesus sagt auch uns: Wir sollen uns nicht gehen lassen, wir sollen uns nicht entmutigen lassen von der Verwirrung der Welt, vom Strudel des Durcheinanders der Meinungen und der Parolen der Führer und selbsternannten Propheten, die Rettung anbieten in den kurzlebigen Vertröstungen von Vergnügen und Konsum. „Seid wachsam“, sagt er, „dass nicht Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch verwirren!“

Die Welt braucht unbedingt Menschen, die die Köpfe nicht hängen lassen, sondern sich aufrichten und der Rettung entgegenarbeiten. Das sind Menschen, die die Klopfezeichen hören, die an die Rettung glauben.

Nichts gegen ein bisschen adventliche Stimmung, Punsch, Keksle und Glühwein, aber es darf uns nicht betäuben, es darf nicht dazu führen, dass wir die Realität nicht mehr wahrnehmen und die Klopfezeichen nicht mehr hören. Gott klopft an – in der Stille, im aufmerksamen Wahrnehmen und Hinhören können wir sein Kommen ahnen, das uns schließlich Rettung bringen wird.

Pfr. Schwab hat am letzten Sonntag in seiner Predigt zu unserem Jubiläum den Superintendenten der evangelischen Kirche der Steiermark Wolfgang Rehner zitiert: *„Besorgte Eltern sehen unsere christliche Kultur durch betende Muslime bedroht. Praktizierende Muslime sind angehalten, fünfmal täglich zu beten. Das ist nicht bedrohlich. Bedrohlich jedoch ist, wenn die Kinder der besorgten Eltern nicht öfter als fünfmal im Jahr ein Gebet in der eigenen Familie erleben.“*

Pfr. Schwab fügte dann hinzu: *„Ohne Gebet kein Glaube, Ohne Glaube zerbröckeln die christlichen Werte, die gerne beschworen werden.“*

Das könnte uns – nicht nur im Hinblick auf den Advent – zu denken geben. Advent ist ja als Zeit der Besinnung, Umkehr gedacht. Ich hab's mit meinen Mitbrüdern: Sich nur bedroht fühlen, Feinbilder aufbauen und andere schuldig sprechen und selbst nicht ändern, bringt nichts. Es braucht bei vielen von uns eine richtige Umkehr, ein Sich-Aufrichten, Hinhören und dem Herrn-Entgegengehen. Denn das mit dem „5-mal im Jahr“ ist ja in vielen unserer sogenannten christlichen Häuser noch übertrieben.

Liebe Mitchristen: Nehmt die Geschichte von den Bergleuten, die sich – weil sie Rettungssignale gehört haben – aufgerichtet haben, als Bild mit in diese Wochen. Nehmt euch Zeit zum Hören, allein, mit der Familie, mit Freunden, mit der Christenfamilie. Das wird euch aufrichten und glauben lassen: Der Herr, die Rettung ist nahe. Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*